Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 234. Freitag den 6. Oktober. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 5. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Consbruch in Minden zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der dortigen Regierung und den Haupt-Zoll-Amts-Rendanten Lamotte in Tilsit bei seinem Rucktritt in den Ruhestand zum Rechnungsrath zu ernennen.

Der Oberlehrer an der Realschule zu Posen, Dr. Max Töppen, ist zum Direktor des Progymnasiums zu Hohenstein ernannt; desgleichen dem Oberlehrer am Gymnasium zu Gumbinnen, Dr. Karl Friedrich August Dewischeit, der Professor-Titel verliehen; so wie der praktische Arzt, Dr. Keller zu Frankenstein, zum Kreis-Wundarzt des Kreises Frankenstein ernannt und der Kreis-Thierarzt Späthe zu Attendorn in die Kreis-Thierarztstelle des aus den Kreisen Lippstadt und Söst bestehenden kreisthierärztlichen Bezirks, Regierungs-Bezirks Arnsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lippstadt, versetzt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Sayn.

Telegraphische Depeschen

Wien, den 4. Oktober. Da bis jetzt noch keine offizielle Bestätigung über die Einnahme Sebastopols eingelaufen ist, so wird hier die Richtigkeit des Falles von Sebastopol stärkstens bezweifelt.

Aus Jassy vom 2. wird gemeldet, daß die Moldau durch Oesterreichische Truppen besetzt worden und daß der Feldzeugmeister Heß am 2. in Jassy eingezogen ist, und günstige Aufnahme gefunden hat.

Triest, den 4. Oktober. Der Dampfer aus der Levante ist angekommen, und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. v. Mt's. Nach den Briefen der „Triester Zeitung" habe das Gerücht von der Einnahme Sebastopols, nachdem man sich von dessen Unrichtigkeit überzeugte, in Konstantinopel niederschlagend gewirkt. Es seien bedeutende Vertheidigungs-Anstalten von Seiten Rußlands in Sebastopol gemacht, und wären die Russischen Streitkräfte unterschätzt worden. Sechs Dampfer mit Verwundeten waren in Konstantinopel angekommen.

Aus Trapezunt vom 16. v. M. wird gleichfalls der „Triester Zeitung" gemeldet, daß sich Andronikoff in Osungheti befestige, jedoch nur zur Defensive, und daß im Türkischen Lager Desorganisationen eingerissen seien. Die Russischen Posten seien bis zur Persischen Grenze vorgeschoben und für den Verkehr hemmend; abermals hätten die Russen eine Karavane von 3000 Pferden überfallen und nach Erivan abgeführt.

Aus Athen vom 29. wird der „Triester Zeitung" gemeldet, daß die Franzosen Petissia und die äußere Stadtlinie besetzten, und einjährige Mieths-Kontrakte abgeschlossen haben. Eine Kabinets-Modifikation war noch nicht eingetreten, wurde aber erwartet; die Kammerauflösung sei noch nicht definitiv.

Kopenhagen, den 3. Oktober. Der Volksthing hat eine antiministerielle Adresse an den König beschlossen. Die Französischen Kriegsschiffe zu Nyborg und Helsingör haben Ordre erhalten, vorläufig in der Ostsee zu bleiben.

Die verschiedenen Zeitungen enthalten nachstehende telegraphische Depeschen:

Wien, den 3. Oktober. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind auf telegraphischem Wege noch folgende Details über den Fall von Sebastopol eingelaufen:

Nach der entscheidenden Schlacht an der Alma am 20. begann ein Theil der Alliirten unverweilt die Vorrückung gegen das Fort Konstantin, während ein anderer Theil den Fürsten Mentschikoff bei seinem Rückzuge hinter ein Defilé zurückdrängte. Das Fort Konstantin, gegen welches sogleich das Bombardement begann, flog nach einer sechsstündigen Beschießung in die Luft, und 10,000 Russen, welche sich darin befanden, wurden unter den Trümmern begraben.

Inzwischen hatte Fürst Mentschikoff sich in das Fort Alexander geworfen. Aber auch dieses wurde noch am Abende des 24. genommen, und 14,000 Mann Russen, welche bei diesem Fort Stellung genommen hatten, streckten die Waffen. — Am 25. d. M. wurden alle übrigen Redouten und Forts auf den Höhen um Sebastopol genommen. Fürst Mentschikoff warf sich flüchtend in den inneren Hafen von Sebastopol und sandte einen Parlamentair an den Marschall St. Arnaud, freien Abzug verlangend. Der Marschall verwarf diese Forderung und verlangte unbedingte Unterwerfung, die Uebergabe Sebastopols, des Hafens, der Flotte und der Arsenale. Zugleich wurden dem Fürsten Mentschikoff 6 Stunden Bedenkzeit gegeben. Diese Frist ist in der Nacht vom 25. bis 26. abgelaufen. — Gleichzeitig hatte die vereinigte Flotte auch die Außenwerke des Hafens beschossen und die ersten Forts nebst der aus 8 Linienschiffen bestehenden Avantgarde der Russischen Flotte zerstört. — Bei Abgang des Avisodampfers verlautet gerüchtweise, daß Fürst Mentschikoff sich unbedingt ergeben habe. (W. Pr.)

Nach einer gestern hier eingelaufenen telegraphischen Nachricht aus Bukarest soll Omer Pascha gleich nach Empfang der glänzenden Nachrichten aus der Krimm den bei Matschin konzentrirten Türkischen Truppen den Befehl zugeschickt haben, gegen die Pruthmündungen vorzurücken. Der Marschall wird, wie es heißt, persönlich die Operationen gegen Bessarabien leiten und mit 50,000 Mann den Russischen Boden betreten. Diese Absicht Omer Pascha's ist durch die glänzenden Siege in der Krimm nur beschleunigt worden; daß sie bereits früher bestanden, beweist, daß Iskender Beg bereits am 24. mit seiner Avantgarde von 2000 Pferden gegen Galacz aufgebrochen ist.

Hamburg, den 1. Oktober. Der Vice-Admiral Parseval-Deschenes, Ober-Befehlshaber des Französischen Ostsee-Geschwaders, ist in Kiel angekommen, von wo er an sämmtliche in jenen Gewässern zerstreute Französische Schiffe den Befehl ergehen ließ, zum Admiral-Schiffe zu stoßen. Wie die Offiziere versichern, hat er die Absicht, sich von Neuem mit der Englischen Flotte unter Admiral Napier zu vereinigen (?). (Ind. Belge.)

Deutschland.

☾ Berlin, den 4. Oktober. Se. Majestät der König ist, wie schon gemeldet, gestern Abend 7 Uhr, vom Schlosse Muskau nach Berlin zurückgekehrt. Auf dem Frankfurter Bahnhofe empfingen des Königs Majestät der Kriegsminister Graf v. Waldersee, die Generale v. Neumann, v. Wrangel, v. Schlichting, der General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey &c. Der Kriegsminister Graf v. Waldersee und die Generale v. Wrangel und v. Neumann stiegen in den Königl. Salonwagen und geleiteten Se. Maj., auf der Verbindungsbahn entlang, nach dem Potsdamer Bahnhofe, wo sie sich alsdann bei Sr. Maj. dem Könige verabschiedeten und Allerhöchstderselbe, in Begleitung des Flügeladjutanten Major v. Schlegell, des Leibarztes Dr. Grimm und des Geh. Kämmerier Schöning, die Fahrt nach Potsdam alsbald fortsetzte. Heute Vormittag nahm des Königs Maj. die Vorträge des General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey und des Geheimrathes Costenoble entgegen; nach der Tafel empfing Allerhöchstderselbe den Ministerpräsidenten v. Manteuffel, der erst heut Nachmittag von seinem Gute in der Lausitz nach Berlin zurückgekehrt war. — Von verläßlicher Seite erfahre ich, daß schon in nächster Zeit ein Minister-Conseil abgehalten wird, in welcher auch die Frage wegen Neubildung der 1. Kammer endlich entschieden werden dürfte.

Am 16. Oktober beginnt vor dem Staatsgerichtshof die Verhandlung des Hochverrathes wider Dr. Ladendorff, Dr. Collmann, Dr. Falkenthal &c. und wird dieselbe noch der Präsident Koch vor seinem Abgange nach Naumburg leiten. Auf den Ausgang dieses Prozesses ist man außerordentlich gespannt, da bisher die Meinungen hierüber verschieden sind. Während der Eine erwartet, daß die Angeklagten freigesprochen werden, sieht sie der Andere schon verurtheilt. Als Vertheidiger werden in diesem Prozesse meist Rechts-Anwälte von Ruf auftreten; dem Dr. Ladendorff, dem Dr. Collmann und dem Angeklagten Neo wird der Justizrath Vogler zur Seite stehen; Geißler, Pape und Kaufmann Lewy werden vom Rechtsanwalt Lewald vertheidigt. Die Vertheidigung des Dr. med. Falkenthal und des Schlossermeister Hertel hat der Justizrath Gall übernommen und dürfte dieser, da seine Klienten am meisten gravirt erscheinen, dabei den schwersten Stand haben; für den Gymnasiallehrer Dr. Gerke wird der Justizrath Ulfert und für den Buchdruckereibesitzer Weidle der Rechtsanwalt Schütz plaidiren.

Der Vice-Regierungs-Präsident von Spankeren zu Coblenz ist, wie ich höre, zum Regierungs-Präsidenten in Arnsberg ernannt worden, tritt also in die Stelle, welche zuletzt der verstorbene Minister v. Bodelschwingh bekleidete.

Im Gebäude der 2. Kammer werden gegenwärtig mehrere Verbesserungen ausgeführt; dahin gehört auch die Legung einer neuen Fußdecke im Sitzungssaale. Der Flur im Vorderhause erhält dadurch eine Verschönerung, daß die bisherigen Thüren entfernt und höchst geschmackvoll gearbeitete an deren Stelle getreten sind. Der Flur selber wird, sobald der Frauenverein seine Ausstellung geschlossen hat, mit Asphalt belegt.

In der Politik ist nichts von Belang zu melden. Was an den sämmtlich hier bekannt gewordenen Depeschen wahr, das kann sich erst später zeigen. Unserer Regierung ist von den Vorgängen in der Krimm offiziell noch nichts zugegangen.

Berlin, den 3. Oktober. Se. Majestät der König trafen heute Vormittag, von Muskau kommend, in Branitz bei Cottbus ein, dessen Besitzer, der Fürst Pückler, leider nicht anwesend war. Se. Majestät besichtigten das Schloß und die Park-Anlagen mit dem höchsten Interesse und fuhern dann die zum großen Theile noch im Bau begriffene Chausseestraße über Peitz und Bärenklau nach Guben, um von hier per Eisenbahn nach Potsdam zurückzukehren.

Se. Majestät fuhren in einem offenen Landauer, nur von dem Major v. Schlegell begleitet und ohne sonst noch Wagen bei Sich zu haben. Der Ober-Präsident Böttcher und die Landräthe v. Werdeck und Kämpfe waren gekommen, um die Befehle Sr. Majestät entgegen zu nehmen. Die Reise, so recht in das Innere des Landes, auf noch fast ungebahnter Straße, war der Bevölkerung sehr überraschend. Sie hatte die kurze Zeit aber gut benutzt, hatte Alles nach besten Kräften geschmückt und zeigte eine ungeheuchelte Freude, ihren Landesvater einmal in ihrer Mitte zu sehen. (St.-Anz.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Eine außerordentliche Beilage zur amtlichen London Gazette vom 1. Oktober enthält Folgendes:

Kriegs-Departement, 1. Oktober.

Der Herzog von Newcastle hat heute eine telegraphische Depesche des Generals Lord Raglan erhalten, welche folgender Maßen lautet (die Depesche trägt kein Datum, ist aber offenbar aus der Krimm, den 21. September datirt);

Die verbündeten Heere griffen gestern die feindliche Stellung auf den Höhen oberhalb der Alma an und nahmen sie nach einer verzweifelten Schlacht, ungefähr 1½ Stunde vor Sonnenuntergang. Nichts konnte die Tapferkeit und das ausgezeichnete Verhalten der Truppen übertreffen. Die Position war eine sehr furchtbare und wurde durch eine zahlreiche Artillerie von schwerem Kaliber vertheidigt. Unser Verlust ist leider sehr beträchtlich, allein kein General ward verwundet. Die Hauptmasse des feindlichen Heeres ward auf 45—50,000 Mann Infanterie geschätzt. Das Englische Heer machte einige Gefangene, darunter 2 Generale; auch nahm es 2 Kanonen. Raglan.

Gen.-Lieut., (Befehlsh. des Engl. Expeditonsheeres.)

Oesterreich.

Aus Galizien, Ende September meldet die A. „Allg. Ztg.": Die Zuzüge von Kriegsmaterial nehmen kein Ende; Geschütze ziehen in unabsehbaren Reihen an unserm Auge vorüber, um die Befestigungen zu armiren. Fast jeder strategisch wichtige Punkt wird befestigt. Krakau ist in ein verschanztes Lager verwandelt und seine Festungswerke von Redouten umringt. Ebenfalls zum befestigten Lager umgeschaffen ist das erst im 18. Jahrhundert von Stanislaus Poniatowski gegründete blühende Städtchen Zaleschtschyki am Dniester, welcher dasselbe von 3 Seiten umströmt, im südöstlichen Kreise Galiziens. In der Bukowina ist Sutschawa am gleichnamigen Flusse, hart an der Moldauischen Grenze, Botuschan gegenüber, gleichfalls verschanzt, und Gura humora, unweit der Moldawa, bildet ein Hauptdepot. Auch um Lemberg, das bereits auf dem Wronowski'schen Berge eine in den letzten Jahren erbaute Citadelle besitzt, werden Verschanzungen angelegt. Die Sanlinie gehört zu den wichtigsten; hier bildet Przemysl, am rechten Ufer des Flusses, einen Hauptpunkt, zu dessen unverweilter Befestigung sofort geschritten worden ist. Das schöne, ein gewaltiges Viereck bildende, mit Thürmen, Basteien und Laufgräben bewehrte Schloß Krasitschyn des Fürsten Sapieha, auf einem reizenden, die Gegend weithin beherrschenden Höhepunkt am San zwischen Radymno und Przemysl gelegen, und berühmt durch seine Galerie Deutscher und Polnischer Fürsten und Römischer Päpste, wurde im Innern des geräumigen Hofes mit aufgeworfenen Erdwerken versehen. Im Tarnower Kreise bei Pilsno, wo die Straßen nach Lemberg und dem Paß von Dukla und längs den Karpathen sich scheiden, wird ebenfalls mit Verschanzungen begonnen. So zieht sich über das ganze Land ein Gürtel von Befestigungen. Und wer wollte läugnen, daß zu allen diesen militärischen Maßregeln auch die jetzt mit Eifer betriebenen Eisenbahnarbeiten, sonst ein Werk des Friedens, gehören?

Frankreich.

Paris, den 2. Oktober. Der „Moniteur" berichtet die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin, die sich sofort nach dem Palaste von St. Cloud begaben. — Sodann berichtet der „Moniteur" aus Boulogne vom 1. Oktober: „Der Kaiser hat gestern große Musterung gehalten. Zum Orte derselben hatte er den Platz bezeichnet, wo der Kaiser Napoleon im Jahre 1804 die Vertheilung der Adler vornahm, und wo ein Gedenkstein dieser großen Erinnerung sich befindet. Die Truppen bestanden aus 1 Grenadier-Bataillon und 2 Guiden-Schwadronen der Kaiserlichen Garde, so wie aus 4 Divisionen Infanterie. Die Manöver wurden mit ausgezeichneter Genauigkeit ausgeführt. Vor dem Defiliren hielt der Kaiser folgende Anrede:

Soldaten! Ich verlasse Euch, aber um bald zurückzukehren und selbst über Eure Fortschritte und Eure Ausdauer zu urtheilen. Die Errichtung des Nordlagers, Ihr wißt es, hat zum Zwecke gehabt, unsere Truppen dem Küstenlande zu nähern, damit sie, rascher mit denen Englands vereinigt, sich überall hinwenden, wo die Ehre beider Nationen es zur Pflicht machen würde. Es ist errichtet worden, um Europa zu zeigen, daß wir, ohne irgend einen Punkt des Innern zu entblößen, mit Leichtigkeit beinahe Hunderttausend Mann von Cherbourg bis Saint Omer versammeln können. Es ist errichtet worden, um Euch an militärische Uebungen, an Märsche, Strapazen zu gewöhnen, und, glaubt mir, nichts kommt für den Soldaten diesem Leben in Gemeinschaft und in freier Luft gleich, das ihn lehrt, sich zu kennen und der Unregelmäßigkeit der Witterung zu widerstehen. Ohne Zweifel wird der Lager-Aufenthalt während des Winters rauh sein; aber ich rechne auf die Anstrengung eines Jeden, ihn nutzenbringend für Alle zu machen. Das Vaterland heischt übrigens von Jedem von uns eine thätige Mitwirkung: die Einen schützen Griechenland gegen den verderblichen Einfluß Rußlands; die Anderen halten zu Rom die Unabhängigkeit des heiligen Vaters aufrecht; noch Andere befestigen und erweitern unsere Herrschaft in Afrika; Andere endlich pflanzen vielleicht gerade heute unsere Adler auf die Mauern von Sebastopol. Wohlan, Ihr, die so edle Beispiele anregen und aus deren Mitte eine Division sich durch die Einnahme von Bomarsund verherrlicht hat, Ihr werdet um so mehr fähig sein, Eurerseits zu dem gemeinsammen Werke beizutragen, je mehr Ihr zu den Arbeiten des Krieges abgehärtet seid. Dieser klassische Boden, den Eure Füße betreten, hat bereits Helden gebildet; diese Säule, durch Eure Väter aufgerichtet, ruft sehr große Erinnerungen zurück, und die sie überragende Bildsäule scheint durch einen providentiellen Zufall den einzuschlagenden Weg anzuzeigen. Seht diese Bildsäule des Kaisers: sie stützt sich auf den Westen und bedroht den Osten. Von dort, in der That, die Gefahr für die moderne Civilisation: von unserer Seite der Wall, sie zu vertheidigen. Soldaten, Ihr werdet Eurer edlen Aufgabe würdig sein!

Die Kaiserin war zu Pferde zur Seite des Kaisers. Das Defiliren geschah mit bewundernswerther Genauigkeit und Munterkeit, im Beisein einer ungeheuren Menge, unter den Rufen: „„Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!"" Die Begeisterung wurde von den Truppen getheilt."

Großbritannien und Irland.

London, den 30. September. Nach der Aussage von Leuten, welche die Aufsicht über die in England weilenden Russischen Gefangenen halten, sind die darunter befindlichen Offiziere sehr verschieden von den Land- oder See-Offizieren, welche der Czaar früher nach England zu senden pflegte. Letztere nämlich waren sehr gebildete Männer und erregten ein günstiges Vorurtheil in Bezug auf die Russische Civilisation, während es mit der Bildung der gefangenen Russischen Offiziere weit schlechter aussieht. Sobald sie jedoch eine politische Ansicht aussprechen, ist dieselbe fast durchweg der gegenwärtigen Russischen Politik feindlich.

— Zwei unserer Admirale sind gefährlich erkrankt, nämlich Admiral Sir Byam Martin, gegenwärtig in Portsea, und Admiral Gifford in Southampton, Vater des unglücklichen Kapitäns Gifford vom Tiger.

— Im Hofstaate der Königin ist eine Veränderung eingetreten, indem die Gräfin von Desart an Stelle der Herzogin von Wellington zur Hofdame ernannt worden ist.

Spanien.

Ein Brief Maria Christina's an ihre Tochter, in Portugal entworfen und von Bayonne aus der Oeffentlichkeit übergeben, ist im Ganzen würdig gehalten, und schildert die Zustände in Spanien ohne Uebertreibung, aber mit schlagender Wahrheit, wie sie uns auch aus andern, eben nicht dynastischen, Berichten entgegen tritt. Die Königin-Mutter beschwört ihre Tochter, in Allem, was die Beschuldigungen gegen ihre Mutter betrifft, bloß als Königin zu handeln, d. h. den Verläumdern durchaus den Weg der öffentlichen Anklage unversperrt zu lassen, indem ihr Einschreiten als Tochter die Vermuthung veranlassen könnte, die Feinde der Mutter hätten dieser wirklich etwas zu verzeihen. Dagegen erhebt sich Maria Christina mit Nachdruck als Frau, als Königin und als Verbannte; sie ruft die Zeit ihrer Regentschaft in's Gedächtniß der Spanier wie aller übrigen Nationen zurück, zeigt, wie sie durch Aufrechthaltung des konstitutionellen Systems der Feindschaft die Carlisten, aber auch die Zuneigung ihrer jetzigen Verfolger erworben, und beweiset, daß es ihr während jener 11 jährigen Periode wenigstens gelungen, den Straßen-Kampf unter den Parteien zu beenden, wenn sie auch keine völlige Aussöhnung und Verschmelzung derselben habe erwirken können. Sie weiset daher mit Entrüstung den Vorwurf ihrer Gegner zurück, als habe sie ihre Tochter wider jenes Regierungssystem eingenommen und zu dessen Abschaffung aufgereizt; sie betheuert, seit der Großjährigkeit Isabella's sich jedes politischen Rathschlags gegen dieselbe enthalten zu haben, außer jenem etwa, wodurch sie die Königin stets aufgemuntert habe, konstitutionell zu regieren und sich durch nichts von dieser Bahn ablenken zu lassen. Sodann appellirt sie an die Geschichte, an die Alles erhellende Zeit, besonders aber an die Vorsehung, die es nicht dulden werde, daß ihre Feinde siegen und deren Verläumdungen als Wahrheiten auf die Nachwelt übergehen.

Die „España" vom 27. September giebt einige Andeutungen über den von der Regierung vorbereiteten Verfassungs-Entwurf, der den Cortes vorgelegt werden soll. Derselbe hat fast ganz die Verfassung von 1837 zur Grundlage; die wenigen Veränderungen betreffen die Erklärung der National-Souverainetät, das Recht der Cortes, zu gewissen Zeiten, auch ohne einberufen zu sein, von selbst zusammen zu treten, entsprechende Einschränkung der Königlichen Gerechtsamen, jährliche Diskussion des Budgets. — Nach der „Epoca" steht demnächst die Veröffentlichung eines in konstitutionellem Sinne gehaltenen Manifestes des Grafen Montemolin bevor, das seinen Hauptartikeln nach bereits in Madrid verbreitet war. Auch die „España" spricht von diesem Manifeste.

Am 28. September war zu Madrid das Gerücht verbreitet, daß Don Carlos, nach einigen Angaben an der Cholera, nach anderen an einer epileptischen Krankheit, woran er schon länger litt, gestorben sei.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich, schreibt der Wiener Correspondent des Czas in Nr. 222., nähern sich ihrem Ende. Der Graf Arnim und der Graf Buol hatten gestern (am 26. v. Mts.) eine lange Konferenz miteinander. Das hiesige Kabinet hat bisher noch nicht daran gedacht, die vier bekannten Garntie-Punkte mit Waffengewalt zu unterstützen, ungeachtet es dieselben noch immer als die Grundlage der Unterhandlungen mit Rußland betrachtet. Preußen giebt sich daher ganz überflüssige Mühe, wenn es Oesterreich vom Kriege abzuhalten sucht. Die Verpflichtung von Seiten Preußens, als Bundesgenosse Oesterreich zur Seite zu stehen, falls das letztere von Rußland zum Kriege gezwungen würde, genügt dem hiesigen Kabinet, und auf dieser Grundlage wird es zwischen Berlin und Wien jedenfalls zum Verständniß kommen, dem der Bundestag im Namen Deutschlands beitreten wird. Die zwischen Wien und Berlin schwebenden Unterhandlungen bezwecken also weiter nichts, als die Aufrechterhaltung der bewaffneten Neutralität.

Die neuesten Nachrichten aus Bukarest melden, daß die Türkische Armee nach ihrem Urbergange über die Donau sich der Offensive enthalten wird, bis die Nachricht von der Einnahme Sebastopol's einläuft.

Der Fürst Gortschakoff besucht jetzt selten den Grafen Buol; dessenungeachtet scheinen die Verhältnisse zwischen beiden Kabinetten sich im Allgemeinen freundlicher gestaltet zu haben.

In Betreff des letztern Punktes lauten die Nachrichten desselben Blattes aus Paris ganz anders. Der dortige Korrespondent schreibt nämlich über das Benehmen Oesterreichs in dem gegenwärtigen Kriege, wie folgt:

Die „Independance Belge" und das „Journal de Francfort" haben die Behauptung der Russischen Publizisten, welche fortwährend ausposaunen, daß Oesterreich neutral und daß das Einrücken der Oesterreichischen Armee in die Donau-Fürstenthümer im Einverständniß mit Rußland erfolgt sei, vollständig widerlegt. Oesterreich ist nicht mehr neutral, obwohl es sich noch nicht schlägt, und wenn es auch seinen Gesandten noch nicht aus Petersburg abberufen hat, so handelt es doch im Grunde gegen Rußland. So sonderbar dies auch klingt, so läßt es sich doch nicht in Abrede stellen. Die „Times" spricht abermals ihr Mißfallen über die Halbheit der Oesterreichischen Politik aus und ist darin das treue Echo der öffentlichen Meinung in England. Frankreich ist freilich über diesen Punkt still, aber es denkt im Grunde dasselbe. Hoffen wir, daß die Wegnahme der Krimm das Benehmen Oesterreichs in ein helleres Licht stellen würde! In den hiesigen Regierungssphären ist man noch immer gegen Oesterreich gut gestimmt. So hat die Regierung dem Wiener Kabinet in Bezug auf Spanien, die Schweiz, Italien und die Donaufürstenthümer alle möglichen Garantieen gegeben; sie läßt nicht einmal die Russischen Deserteure in die in Gallipoli zurückgebliebene Algierische Legion einstellen.

Der Berliner Korrespondent desselben Blattes kann sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß die Sammlungen in Berlin für die Ueberschwemmten ausdrücklich nur für Schlesien gegeben werden und drückt abermals seinen Zweifel daran aus, daß unsere Provinz daran Theil nehmen werde. Wir können diese Zweifel auch jetzt noch nicht theilen, da wir der Versicherung des Ober-Präsidenten Flottwell, daß daß das Central-Unterstützungs-Comitee in Berlin auch Posen berücksichtigen werde, unbedingten Glauben schenken.

Der Kuryer Warszawski enthielt vor einigen Tagen die wiederholte Erwähnung einer öffentlichen Ausstellung von 6 Gemälden in Warschau, welche dem berühmten Maler Claude-Lorrain zugeschrieben werden, obwohl es noch nicht mit Gewißheit entschieden sei, ob sie wirklich von demselben herrühren. Was die Werke dieses Malers betrifft, so läßt sich die Echtheit derselben insofern leicht nachweisen, als derselbe die Skizzen von seinen sämmtlichen Gemälden in einem Buche, das er liber veritatis (Buch der Wahrheit) nannte, zusammengestellt und hinterlassen hat. Dies Buch befindet sich im Besitz des Herzogs von Devonshire in England und der Englische Kupferstecher Eastlake hat die darin enthaltenen Zeichnungen in drei Bänden herausgegeben. Würde man die in Warschau ausgestellten acht Gemälde mit diesen Kupferstichen, die sich gewiß in vielen Händen befinden, vergleichen, so würde man sich überzeugen, wenn auch nicht davon, ob sie Originale oder Kopieen sind, so doch wenigstens davon, ob sie von Französischen Landschaftsmalern untergeschoben sind, wie dies bei Gemälden so häufig der Fall ist. Aber auch über die Originalität derselben könnte man, bei einiger Kenntniß der Geschichte der Warschauer Gemälde, aus dem erwähnten Buche Gewißheit erhalten, da in demselben die Namen der ursprünglichen Besitzer der Lorrainschen Gemälde verzeichnet sind.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 5. Oktober. Dem Vernehmen nach wird nunmehr die Wahl zweier Landtagsdeputirten für die Stadt Posen, und eines ersten und eines zweiten Stellvertreters für jeden, am 17. d. Mts. von den christlichen Stadtverordneten unserer Stadt vorgenommen worden. Nach einer an unsern Magistrat ergangenen Zuschrift des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz hat der Herr Minister des Innern auf die Weigerung der hiesigen Stadtverordneten, mit Ausschluß ihrer Mitglieder jüdischen Glaubens die Wahl von Landtagsabgeordneten vorzunehmen, eine Entscheidung dahin getroffen, daß diese Wahl ohne Zuziehung der jüdischen Stadtverordneten stattzufinden habe. Um etwaigen wiederholten Bedenken über die Legalität der Wahl vorzubeugen, so wie um der Dringlichkeit der Sache willen hat der Herr Ober-Präsident einen besondern Wahl-Kommissarius in der Person des Oberbürgermeisters Geh. Reg.-Rath Naumann ernannt. Demgemäß sind von letzterem die christlichen Stadtverordneten zur Vornahme der Wahl auf den 17. d. M. zusammenberufen worden.

Der Herr Minister führt in seiner diesfälligen Entscheidung in umfassender Weise aus, daß nach den bestehenden Gesetzen die jüdischen Stadtverordneten zur Theilnahme an ständischen Wahlen nicht berechtigt seien. Das Gesetz wegen Anordnung der Provinzialstände im Großherzogthum Posen vom 27. März 1824 bestimme §. 5. ausdrücklich, daß die Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen Bedingung der Wählbarkeit zum Abgeordneten ist, und §. 12.: daß die Bedingungen der Wählbarkeit auch für die Befugniß zur Wahl eintreten. Nach der weitern Vorschrift (alin. 2. des §. 12. l. c.) sollte in den Städten das Wahlrecht von den mit Grund-Eigenthum angesessenen Bürgern ausgeübt werden. Demnächst schrieb die Verordnung wegen der nach dem Gesetze vom 27. März 1824 vorbehaltenen Bestimmungen, vom 15. Dezember 1830 (Art. VIII.) vor: daß Behufs der Wahlen der Landtagsdeputirten im Stande der Städte zunächst und bis zu anderweiter Bestimmung nach Regulirung des Kommunalwesens, in denjenigen Städten, welche Virilstimmen haben, nach der bei der ersten Wahl beobachteten Weise zu verfahren sei. Daß diese Bestimmung sich nur auf die übrigen besonderen Bedingnngen zur Ausübung des Wahlrechts, nicht aber auf das allgemeine Erforderniß der Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen bezog, dasselbe vielmehr grundsätzlich bei den Wahlversammlungen zur Geltung kommen sollte, bestätige schon die fernere Disposition des Art. VIII. der Verordnung vom 15. Dezember 1830, wonach in denjenigen Städten, welche zu Kollektivstimmen vereinigt sind, die Bürgerschaft auf je 150 von Christen bewohnte Feuerstellen einen Wähler zu wählen hat, und es nach der Natur der Sache nicht in der Absicht des Gesetzgebers gelegen haben könne, den Grundsatz, vermöge dessen die Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen Erforderniß für die Befugniß zur Wahl ist, nur in den zu Kollektivstimmen vereinigten, nicht aber gleichzeitig in den mit Virilstimmen versehenen Städten in Anwendung kommen zu lassen.

Nachdem durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 4. Januar 1852 der Stadt Posen die revidirte Städteordnung vom 17. März 1831 verliehen worden, sei daher das Wahlrecht auf die Stadtverordneten-Versammlung nur mit der durch die erwähnten Spezialgesetze über die provinzialständische Verfassung im Großherzogthum Posen hinsichtlich des Erfordernisses der christlichen Religion gebotenen Beschränkung übergegangen. In dieser Weise seien die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen auch früher bereits in vorkommenden Fällen ausgelegt und praktisch angewandt worden; namentlich habe in dem der Stadtverordneten-Versammlung zu Posen unterm 13. März 1847 ertheilten Bescheide der damalige Minister des Innern schon entschieden, daß jüdische Stadtverordnete zur Theilnahme an den Wahlen der Landtagsabgeordneten nicht zu verstatten sind. Ebenso sei dies Prinzip in den §§. 3. und 29. des Gesetzes vom 23. Juli 1847, wonach ständische Rechte von den Juden auch ferner nicht ausgeübt werden können, anerkannt worden. Die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853, welche an Stelle der früheren Städte-Ordnungen getreten ist, enthalte eben so wenig, wie letztere, eine abändernde Bestimmung in Ansehung dieser durch die ständische Gesetzgebung begründeten Norm. Endlich sei aber auch durch die Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 den Juden die Ausübung eines Theilnahmrechts an ständischen Wahlen nicht gewährt. Es komme dabei zunächst in Betracht, daß die ältere Rechtsverfassung und Organisation der Stände, — da die Einführung der neuen Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 nicht stattgefunden hat, — in der That überhaupt noch nicht beseitigt war, vielmehr im Sinne des Artikels 110. der Verfassungs-Urkunde und nach der besondern Vorschrift des Artikels 69. der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 noch fortbestand, als das Gesetz vom 24. Mai 1853 erschien. Die Klausel im Artikel 2. des gedachten Gesetzes, wonach die früheren Gesetze und Verordnungen, soweit sie mit den Bestimmungen der Verfassungsurkunde nicht im Widerspruch stehen, und durch die neuen (wieder aufgehobenen) Gesetze bereits beseitigt sind, wieder in Kraft gesetzt werden, bilde daher für die ältere provinzialständische Gesetzgebung, weil dieselbe noch nicht beseitigt war, keine Restriktion. Die in der Verfassungs-Urkunde ausgesprochenen Grundsätze stellen nur allgemeine Normen auf, welche bei der weitern Entwickelung der Spezialgesetzgebung über die einschlagenden Gegenstände nicht überschritten werden dürfen, und heben deshalb bestimmte partikuläre gesetzliche Vorschriften nicht ohne Weiteres auf, am wenigsten aber die Vorschriften von Provinzialgesetzen, da nach §. 61. der Einleitung zum Allgemeinen Landrecht Statuten und Provinzialgesetze durch neuere allgemeine Gesetze nicht aufgehoben werden, wenn nicht in letzteren die Aufhebung der ersteren deutlich verordnet ist. Hiernach sei denn auch das in den ältern provinzialständischen Gesetzen für die Wählbarkeit zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten und für die Befugniß zur Wahl vorgeschriebene Erforderniß der Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen, durch Artikel 12. der Verfassungsurkunde für aufgehoben nicht zu erachten. Es seien daher die Stadtverordneten christlichen Glaubensbekenntnisses anderweitig, behufs Vornahme der Wahl, unter Hinweis auf die Bestimmung im §. 4. des Reglements vom 22. Juni 1842 (über das Verfahren bei ständischen Wahlen) wonach bei dieser Verhandlung die erschienenen Stadtverordneten, ohne Rücksicht auf ihre Zahl, beschlußfähig sind, zusammen zu berufen.

Posen, den 5. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 6 Zoll.

= Gostyn, den 3. Oktober. Gestern Abend gegen 9 Uhr erscholl hierselbst der Feuerlärm und, nachdem wir hinaus geeilt waren, sahen wir, daß auf der Vorstadt nach Lissa die mit Getreide vollgefüllte Scheune des Bürgers Woziwodzki in hellen Flammen stand. Im Nu waren aus der ganzen Umgegend Tausende von Menschen herbeigeeilt und auch fünf Spritzen erschienen, von denen die aus Drzenczewo als die zuerst angelangte die Prämie erhielt. Es gelang, das Weitergreifen der Flammen zu hemmen, weil glücklicherweise eine gänzliche Windstille eingetreten war. Der hiesige Bürgermeister und der Rittergutsbesitzer v. Potworowski aus Gola dirigirten den größten Theil der verfügbaren Löschmittel auf die rundum in Gefahr gewesenen Gebäude und so brannte die Scheune mit ihrem theuren Inhalte nun allein nieder. Der Schaden des Bürgers Woziwodzki wird auf 2000 Rthlr. geschätzt und ist für denselben um so größer und fühlbarer, als er kaum den vierten Theil seiner Wintersaat bestellt hat und nun alles Saamenkornes und der Lebensmittel für seine zahlreiche Familie und sein lebendes Inventarium beraubt und in der Feuerkasse nur sehr niedrig versichert ist. Die Entstehung des Feuers rührt von boshafter Hand her und hat man bereits während des Brandes ein dieser Brandstiftung dringend verdächtiges Individuum gefänglich eingezogen.

Hier hat sich gestern im Saale des Gasthofpächters Dziegiecki ein agronomischer Verein der adeligen Gutsbesitzer aus den Kreisen Kosten, Fraustadt und Schrimm gebildet und sollen ihre Zusammenkünfte monatlich Behufs Berathung und Besprechung agronomischer Gegenstände der Reihe nach hier und in den Kreisen stattfinden.

ħ Birnbaum, den 3. Oktober. Der hiesige Jahrmarkt war wider Erwarten sowohl von Verkäufern als Käufern sehr stark besucht. Pferde, Rindvieh und Schweine waren in großer Anzahl zum Verkauf gestellt, wurden aber enorm theuer bezahlt.

Zum Besten der durch die Ueberschwemmung Verunglückten wird der hiesige Gesangverein unter Kurzem ein Konzert veranstalten.

.—r Wollstein, den 4. Oktober. Wie alljährlich waren auch gestern zur Besprechung kirchlicher Angelegenheiten die evangelischen Geistlichen der hiesigen und der Karger Parochie hier versammelt. Nach beendigter Konferenz dinirten sie gemeinschaftlich im Saale der Wittwe Zeidler.

Der harte Druck, den die Theuerung aller Lebensmittel, namentlich auf unbemittelte Leute, ausübt, hat sich in diesen Tagen bei dem Wohnungswechsel in seinem ganzen betrübenden Umfange herausgestellt. Viele arme Leute mußten ihre Betten und ihre nur irgend entbehrlichen Kleidungsstücke als Pfand für den fälligen Miethszins den Wirthen zurücklassen und sehen voller Verzweiflung dem Winter entgegen. Den Wirthen kann dies nicht verargt werden; denn ihre Bedürfnisse haben sich durch die enorme Theuerung bedeutend gesteigert und sie sind nicht im Stande auf den ihnen zustehenden Miethszins zu verzichten, wenn sie die auf ihre Grundstücken haftenden Abgaben prompt berichtigen wollen.

Die Durchschnitts-Getreidepreise in hiesiger Stadt für den Monat September stellen sich nach amtlicher Berechnung wie folgt heraus: Der Scheffel Weizen 4 Rthlr. 3 Sgr., Roggen 2 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf., Gerste 1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf., Hafer 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., Buchweizen 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., Hirse 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., Erbsen 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., Kartoffeln 23 Sgr. 9 Pf., Gerstengrütze 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Buchweizengrütze 3 Rthlr. 15 Sgr., Graupe 3 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., Heu pro Zentner 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., Stroh pro Schock 8 Rthr. 7 Sgr. 6 Pf.

δ Fraustadt, den 4. Oktober. In voriger Woche fand die in der Schul-Instruktion vorgeschriebene nicht öffentliche halbjährige Prüfung der hiesigen Stadtschule in Gegenwart des Herrn Rektor Dr. Festenberg, des Lehrerkollegiums und des Hrn. Schulinspektors Past. pr. Specht, so wie des Hrn. Bürgermeister Maschke statt und lieferte recht erfreuliche Resultate. — Heute begannen die Michaelis-Ferien in der Königl. Realschule, nachdem noch zuvor eine halbjährliche Prüfung abgehalten worden, nach welcher 5 Sekundaner nach Prima versetzt wurden, welche obere Klasse von Michaeli ab ins Leben tritt und somit die hiesige Realschule nun vollständig organisirt ist. Der neue Kursus beginnt den 13. Oktober.

Vorige Woche erhing sich der Wirthschaftsinspektor in Schwusen bei Schlichtingsheim, ein sehr geachteter Mann, der eine Frau und 5 Kinder hinterläßt. Auch sein Familienleben war ein höchst glückliches und man kann keinen andern Grund zu seiner Selbstentleidung annehmen, als nur Geisteskrankheit.

R Rawicz, den 4. Oktober. Montag früh sind auf zwei Leiterwagen 40 Gefangene aus der hiesigen Königl. Straf-Anstalt nach dem Dominium Gora im Pleschener Kreise unter Begleitung zweier Aufseher befördert worden. Dieselben werden zu verschiedenen Feldarbeiten verwendet und erhalten bei freier Kost einen Tageslohn von 6 Sgr.

Zum Besten der in Schlesien und Posen Ueberschwemmten ist vom Lieutenant des 11. Inf.-Regiments, Dagobert v. Gerhardt unseres geliebten Königs Schlesierzug in Versen besungen worden. Dieses Gedicht aus 18 Strophen bestehend ist hier im Verlag erschienen und auch in Kommission bei A. Gosohorski (L. F. Maske) in Breslau zu haben.

ξ Bromberg, den 3. Oktober. Auch hier haben die gestern eingetroffenen telegraphischen Depeschen in den verschiedenen Zeitungen, betreffend die indeß noch immer nicht offiziell bestätigte Einnahme von Sebastopol Seitens der alliirten Armee große Sensation erregt. Das Extrablatt war an dem Expeditionsfenster des Postamtes, wo die Zeitungs-Ausgabe erfolgt, ausgehängt, und wurde von dem Publikum mit großem Eifer gelesen.

Vor etwa einer Woche sprang ein Dieb des Abends, nachdem der Schnellzug nach Berlin abgegangen war und die Droschken theils mit theils ohne Fahrgäste zur Stadt zurückkehrten, auf eine im Trabe dahin fahrende Droschke und holte sich von derselben aus dem die Droschkendecke umgebenden Gitter einen ziemlich großen Reisekoffer. Derselbe enthielt die Effekten eines Reisenden im Werthe von ca. 80 Rthlr. Nach einigen Tagen jedoch soll der qu. Dieb in Thorn ergriffen und das gestohlene Gut dem Damnifikaten größtentheils wieder zugestellt worden sein.

χ Trzemeszno, den 30. Sept. Am 27. und 28. d. M. fand in dem hiesigen Königlichen Gymnasium die öffentliche Prüfung und am 29. die Schlußfeierlichkeit mit einer Andacht in der Gymnasialkapelle, Redeübungen der Primaner und Gesängen statt. Zu der Prüfung hat der Herr Direktor Milewski durch ein Programm eingeladen, welches im ersten Theile eine Lateinische Abhandlung des Gymnasial-Lehrers Hrn. v. Jakowicki: „Observationes in sex prima tertii libri Horatii carmina arto inter se vinculo connexa", im zweiten Theile „Schulnachrichten" vom Hrn. Direktor enthält. Aus letzteren geht her-

vor, daß das Gymnasium im Wintersemesters des letzten Schuljahres außer 45 Septimanern von 553 Schülern, im Sommersemester außer 58 Septimanern von 540 Schülern besucht worden ist, welche, da die Sekunda und Tertia in zwei Cötus getheilt war, in 8 Klassen unterrichtet wurden. In Prima befanden sich 62, in Sexta 91 Schüler. Für diese große Schülerzahl waren an der Anstalt im Laufe des Jahres außer dem Hrn. Direktor 17 Lehrer thätig, von welchen der Professor Dr. Schneider am 31. Mai d. J. in seiner Vaterstadt Breslau verstarb, der Gymnasial-Lehrer Hr. v. Przyborowski an das Posener Marien-Gymnasium berufen ward. Der Prof. Schneider hat 18 Jahre mit dem größten Eifer und dem günstigsten Erfolge als Lehrer der alten Sprachen an der Anstalt gewirkt. In Anerkennung seiner hohen Verdienste als Lehrer und seiner wissenschaftlichen Thätigkeit, von welcher mehrere Programme und Abhandlungen in Zimmermann's Zeitschrift für Alterthums-Wissenschaft und Jahn's Jahrbücher für Philologie Zeugniß ablegen, wurde er 1848 zum Professor ernannt. An seiner Stelle ist der Hr. Dr. Szostakowski zum ersten Oberlehrer befördert worden. Außerdem wurden während des Schuljahres die Herren Molinski und Dr. Sikorski als Oberlehrer und Klossowski, v. Jakowicki und Berwinski als ordentliche Gymnasial-Lehrer angestellt. Zu Ostern d. J. wurden acht Schüler der Anstalt und vier Extranei zur Universität entlassen; von diesen widmen sich neun der katholischen Theologie, einer der Medizin, einer dem Militärstande und einer der Agronomie. Diese Michaelis sind keine Abiturienten entlassen worden. Hierüber berichtet das Programm Folgendes: Zu der Michaelis-Prüfung hatten sich 16 Primaner und 3 Extranei gemeldet. Da sie indeß einen Versuch gewagt haben, die Abituriententhemata zu erfahren, so wurden auf Anordnung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums alle von der Prüfung zurückgewiesen, und außerdem 3 Primaner, die sich an dem Vergehen besonders betheiligt hatten von der Anstalt entfernt." — Die Unterrichtssprache, so berichtet ferner das Programm, war in den vier unteren Klassen die Polnische, mit der einzigen Beschränkung, daß in Tertia im Wintersemester bei einem Theile des Lateinischen Unterrichts, im Sommer-Semester bei dem Griechischen Prosaiker und dem gesammten Lateinischen Unterrichte, den Dichter ausgenommen, das Deutsche als Unterrichtssprache gebraucht wurde. In Sekunda und Prima wurde die Religionslehre, das Polnische, ein Lateinischer und ein Griechischer Schriftsteller Polnisch, alles Andere Deutsch vorgetragen. — Wegen Ueberfüllung der Klassen können beim Beginn des neuen Schuljahres außer in die Septima, neue Schüler nur in die Sexta, Tertia und Unter-Prima aufgenommen, für die Sexta aber schon jetzt keine fernere Anmeldungen berücksichtigt werden.

Theater.

Gestern sahen wir eine sehr gelungene Vorstellung von „der Pariser Taugenichts" und es freut uns aufrichtig, die Hauptdarsteller einmal recht ohne Reserve loben zu können. Fräulein Louise Meyer so viel wir erfahren, eine Berlinerin, gab den „Louis" so brav, wie wir ihn selbst in Berlin auf dem Königstädter Theater bei dem Aufkommen dieses, wenn es gut gegeben wird, hübschen Stückes nicht gesehen haben. Die ganze Persönlichkeit der jugendlichen Darstellerin eignet sich vortrefflich für diese Jungen-Rolle, wozu vor allen Dingen Jugend gehört; Fräulein Meyer besitzt große Lebhaftigkeit und Beweglichkeit sowohl in den Gesichtszügen, wie auch in den Wendungen des Körpers, ein biegsames, einschmeichelndes Sprachorgan und ein richtiges Gefühl für den Ausdruck der verschiedenen Affekte. Man begreift bei ihrem bald gemüthlichen, bald malitiösen, stets aber natürlichen und ungezwungenen Spiel sehr wohl, wie die alte Großmutter, welche übrigens von Frau Wagner recht wacker dargestellt wurde, den ungerathenen Bengel, der ihr so großes Herzeleid verursacht, dennoch liebt; wie ihm auch der alte General bei aller Keckheit des Burschen nicht gram sein kann, und ebenso, wie ihn „Papa Bizot" und die „Baronin Morin", welche an Herrn Reusche und Frau Devrient lobenswerthe Repräsentanten hatten, aus Grund der Seele hassen müssen. Der „General Morin" wurde von Hrn. Schnur in durchaus ansprechender würdiger Weise, ohne alle Uebertreibung und Effekthascherei dargestellt; man sah und hörte es dem grauen Krieger an, daß ein ehrenhaftes edles Herz in ihm schlägt und daß er vom Gefühl des wahren Adels, dem des Verdienstes, durchdrungen ist. Er wurde mit Recht am Schluß gerufen, Fräul. Meyer nach jedem Akt. Den Anfang der Vorstellung bildete „das Sololustspiel" von Saphir, welches von Fräul. Meyer zur Zufriedenheit mit angenehmer Lebhaftigkeit und vielem Ausdruck vorgetragen wurde. Hier müssen wir jedoch bemerken, daß die Debütantin mit der Aussprache des Französischen nicht im Reinen schien, sie sprach z. B. „Sentiment" in der ersten Sylbe, und „Calembour" in der zweiten Sylbe mit e statt a, auch glaubten wir, und zwar nicht von ihr allein, sondern auch von andern Darstellern Papa „Bizot" mit z statt mit weichem ſ zu vernehmen. Wo war denn die Regie bei der Probe? Im Uebrigen können wir schon jetzt Fräul. Meyer als eine erfreuliche Acquisition für unsere Bühne, und zwar im Fach der munteren Liebhaberinnen begrüßen. In „Don Carlos" giebt sie die Königin; wir werden dann beurtheilen können, ob sie sich auch auf dem ernsten Gebiet mit gleicher Virtuosität zu bewegen versteht.

Musikalisches.

Wir theilen dem kunstliebenden Publikum mit, daß der Herr Kapellmeister Wendel mit seiner Kapelle im Laufe dieses Winters derartige Abonnements-Konzerte im Bazar veranstalten will, wie wir sie früher schon unter Bialecki und Winter gehabt haben. Welcher Musikfreund erinnert sich nicht mit vielem Vergnügen an diese Konzerte? Daß die jetzt aufzuführenden Konzerte, jenen an Werth nicht nachstehen werden, dafür bürgt uns sowohl der Ruf des Herrn Wendel als Dirigent, als auch dessen guter Geschmack. Der großen Kosten wegen wird ein Abonnement vorangehen; und da es von demselben nur allein abhängt, ob diese Konzerte zu Stande kommen, so wünschen wir im Interesse der Kunst eine recht zahlreiche Betheiligung. Die neuesten Symphonien, klassische Salon- und Solo-Musik sollen abwechseln.

(Eingesandt.)

Dank eines Schlesiers.

Heiter ruhten unsre Augen
Auf der Erndte goldnen Fluren;
Mancher Blick gen Himmel zeigte
Frohen Dank in Thränenspuren.

Doch aus Himmels Wolken strömte
Unaufhaltsam Regen nieder,
Und die Fluth begrub den Segen,
Nahm selbst Gräbern Leichen wieder.

Ach da floh zum Himmelsdome
Trüb und bang das feuchte Auge,
Ob es dort nicht Hülfe fände,
Nicht von oben Hoffnung sauge.

Und es theilt der Herr die Wolken!
Frieden strahlt ein Regenbogen;
Sich im Thränenblicke brechend
Steht er über wilden Wogen.

Preußen hört! Ihr kennt Ihn Alle,
Diesen hohen Friedensboten,
Ihm gehören unsre Herzen,
Bis sie ruhen bei den Todten.

Theurer König, bis zu Thränen
Rühren Deiner Liebe Zeichen,
Worte können Dir nicht danken,
Wollen drum den Thränen weichen.

Lehrer H.

Angekommene Fremde.

Vom 5. Oktober.

HOTEL DU NORD. Lehrer Luczkiewicz aus Galizien; die Gutsbesitzer v. Sławski aus Komornik, v. Hayder aus Solencin, v. Trąmpczyński aus Morownica, v. Trąmpczyński aus Dachowy, v. Białkowski und v. Prądzyński aus Pierzchno.

BAZAR. Probst Andersch und Frau Oberförster Chmielewska aus Jaraczewo; die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Żydowo, v. Błociszewski aus Przecław und die Gutsb.-Frauen v. Niegolewska aus Niegolewo und v. Grabowska aus Maryanowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Prawitz aus Drossen, Gottschalk aus Köln, Misch aus Berlin und Leist aus Wriezen; Hauptmann Schreiber aus Halle; die Gutsbesitzer Strauven aus Pawłowice, Graf Grabowski aus Grylewo und Griebel aus Napachanie.

SCHWÄRZER ADLER. Probst Klemczynski aus Błociszewo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Dt. Poppen und Wehr aus Duszin; Frau Oberst v. Prittwitz aus Thorn und Frau Partikulier v. Zielinska aus Gostyn.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Lüder aus Bielefeld und Behme aus Hamburg.

HOTEL DE PARIS. Bürgermeister a. D. Rumpf, die Kaufleute Kropaczewski und Mohaupt aus Czernijewo; Probst Kuszniak und Stud. theol. Zaleski aus Gostyn; Landrath a. D. v. Moszczenski aus Wydzierzewice; die Gutsbesitzer v. Skoraszewski aus Blizyc, v. Ciesielski aus Sosnowko und Brenk aus Modliszewko.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Sperling aus Grzybno; Bauunternehmer Schwarzer aus Münster; Bergwerkbesitzer Nögerath aus Burkow; Geistlicher Lewandowski aus Obra; die Kaufleute Schummer aus Marienwerder und Gebr. Cohn aus Samoczyn.

HOTEL ZUM SCHWAN. Oekonom Holtzu aus Bomst; Kaufmann Silberstein und Doktor Eckardt aus Santomyśl.

EICHBORN'S HOTEL. Frau Steuerräthin Wils aus Ottmachau; die Kaufleute Berg aus Gnesen, Glaß und Plasterek aus Grätz.

DREI LILIEN. Oekonom Brusinowski aus Polen und Strom-Aufseher Hoffmann aus Obornik.

PRIVAT-LOGIS. Ordensgeistlicher Pokoiski aus Rawicz, l. im Karmeliter-Kloster; Mützenmacher Silberstein aus Berlin, l. Markt 67.

Theater zu Posen.

Freitag bleibt die Bühne geschlossen.

Vielseitigen Wünschen zu Folge wird der Unterzeichnete probeweise neben dem für sich bestehenden Abonnement auf klassische Stücke Dutzendbillets (zum ersten Rang das Dutzend 4 Rthlr., halbe Dutzend 2 Rthlr., und Parterre oder Balkon das Dutzend 2 Rthlr. 20 Sgr., halbe Dutzend 1 Rthlr. 10 Sgr.) ausgeben. Diese Billets können in beliebiger Anzahl für alle Vorstellungen — mit Ausnahme der Sonntage — eingebracht werden, **und gelten selbe bis zur ersten Opernvorstellung,** welche den 26. Oktober stattfindet. Es sind diese Dutzendbillets an der Theaterkasse bis d. 12. d. M. zu bekommen und beginnt dies Abonnement übermorgen, so wie das für Vorstellungen klassischer Stücke nächsten Dienstag.

Franz Wallner.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Wasserfluth Verunglückten im Regierungsbezirk Posen sind ferner bei uns eingegangen: 124) Lehrer H. 1 Rthlr., 125) Ergebniß der Sammlung des Distrikts-Kommissarius Giernat in Grätz 11 Rthlr. 5 Sgr., 126) Direktion der Ressourcen-Gesellschaft in Neutomyśl 5 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.

Posen, den 5. Oktober 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Ferner sind bei den Mitgliedern des Unterstützungs-Comité's eingegangen und zur Kasse desselben abgeliefert worden: 70) Kommissionsrath Baarth 15 Rthlr., 71) Kreisgerichts-Direktor Reimann 3 Rthlr., 72) Bürgermeister Bötticher in Poln. Crone: Sammlung daselbst 20 Rthlr. 8 Sgr., Landrath Funck in Schrimm: 73) 1. Sammlung in Schrimm 16 Rthlr. 20 Sgr., 74) 2. Sammlung in Bnin 2 Rthlr. 10 Sgr., 75) 3. Sammlung in Kurnik 17 Rthlr. 24 Sgr. 4 Pf., 76) 4. Sammlung in Moschin 3 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., 77) Mad. Heilemann 3 Rthlr.

Posen, den 5. Oktober 1854.

W. v. Treskow.

Die geehrten Mitglieder des Sterbekassen-Renten-Vereins laden wir zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf Sonnabend den 21sten d. M. Abends 7 Uhr in der Königl. Luisenschule mit dem Bemerken ergebenst ein, daß in dieser Versammlung über den Fortfall der Antrittsgelder bei Aufnahmen und Erhöhungen von Versicherungs-Summen vom 1. Januar 1855 ab, berathen werden soll.

Posen, den 5. Oktober 1854.

Direktorium des Sterbe-Kassen-Renten-Vereins.

In der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung **(Ernst Rehfeld)** hierselbst ist so eben wieder eingetroffen:

Spezial-Karte der Krim
Nebst Plan der Festung Sebastopol.
Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

In diesen Tagen werde ich an hiesigem Platze im Hause des Conditor Vassalli **am Markt Nr. 6.** ein Filial meines Berliner Hauses unter der Firma:

Musikalien-, Kunst- und Buch-Handlung

von

ED. BOTE & G. BOCK,

(G. Bock) *Königl. Hof-Musikhändler,*

eröffnen und empfehle mich zu geneigten Aufträgen auf alle in dies Fach einschlagende Gegenstände, unter Versicherung der promptesten und wohlfeilsten Lieferung. Vermöge meines als **vollständig assortirt** bekannten **Musikalien-Lagers** bin ich im Stande jede Bestellung sofort effectuiren zu können und zwar unter mindestens gleichgünstiger Rabatt-Berechnung als diese von anderer Seite dargeboten werden kann.

Um auswärtigen Musikvereinen und Musikfreunden den Ankauf von Musikalien insofern zu erleichtern, als denselben aus einer grösseren Anzahl Piecen eine Auswahl freisteht, bin ich gern erbötig, nach specieller oder allgemeiner Aufgabe ein Packet Musikalien einzusenden, und stelle dabei nur die Bedingung, dass der dritte Theil derselben mindestens fest behalten und ohngefährer Betrag mit geehrter Bestellung gleich baar und franco eingesandt wird.

Mit dieser Musikalien-, Kunst- und Buch-Handlung ist das

Musikalien-Leih-Institut

mit dem bekannten grössten derartigen Institute in Berlin, das bis jetzt mehr als **4000** verschiedene Werke zählt und alle vorzügliche ältere und neuere Musikalien in doppelten und mehrfachen Exemplaren enthält, verbunden.

Ich erlaube mir alle resp. Musik-Freunde, sowohl hiesige als auswärtige, hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen, und bitte um geneigte Berücksichtigung nachstehender Abonnements-Bedingungen.

Pränumerando:

Dauer	Rthlr.	Sgr.	
1 Monat:	—	20	mit der Berechtigung, täglich für 3 resp. bis 12 Rthlr., je nach der Zeit des Abonnements, Musikalien zu wechseln. Pfand bei diesem Abonnement 3 Rthlr.
3 -	1	15	
6 -	3	—	
12 -	6	—	

Pränumerando:

Dauer	Rthlr.	
3 Monat:	3	Ausser obiger Berechtigung bei diesem Abonnement noch die besondere Vergünstigung für den ganzen gezahlten Betrag von 3, 6, 12 Rthlr. **Musikalien im Laden-Preise nach eigener Auswahl gratis zu entnehmen.** Pfand bei diesem Abonnement 2 Rthlr.
6 -	6	
12 -	12	

Für Auswärtige, denen durch die grosse Quantität der zu leihenden Musikalien zur Zeit der öftere Wechsel und mithin der erschwerte Umtausch erspart wird, ist das Abonnement für 1 Jahr 8 Rthlr. oder 15 Rthlr., für $\frac{1}{2}$ Jahr 4 Rthlr. oder 8 Rthlr. bei gleichen Rechten und Pflichten mit den hiesigen Abonnenten und der Vergünstigung, stets für 10 bis 22 Rthlr. Musikalien leihweise zu erhalten.

Alle in der von mir herausgegebenen „Neuen Berliner Musik-Zeitung" besprochenen Musikstücke sind in den Catalogen aufgenommen, um den Spielern die Gelegenheit zu bieten, die Kritik meiner Zeitung zu verfolgen und sich mit dem Interessantesten der Literatur bekannt zu machen.

Schliesslich bemerke ich noch, dass es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mein Institut durch sofortige Aufnahme aller guten musikalischen Neuigkeiten stets vollständig assortirt und allen billigen Anforderungen entsprechend zu erhalten. Die überaus grosse Theilnahme, der sich dasselbe in Berlin zu erfreuen hat, liefert mir den besten Beweis für die hinreichende Zufriedenstellung meiner resp. Abonnenten. Posen, den 3. October 1854.

Gustav Bock,

Hofmusikhändler Sr. Maj. des Königs und Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preussen,
am Markt Nr. 6.,
in Berlin Jägerstrasse Nr. 42.

Auf dem Dominio **Strykowo** bei Stenszewo sind zwei Gast-Krüge, an der Chaussee gelegen, zu verpachten. Pachtlustige erfahren das Nähere von der Gutsherrschaft daselbst.

Von heute ab nehme ich Anmeldungen in meiner Wohnung, im Bazar, entgegen. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr. **Rochacki,** Tanzlehrer.

Sonnabend den 7. Oktober Nachm. 2 Uhr **Vortrag über Literatur** im Verein für Handlungsdiener.

Bekanntmachung.

Die beiden dem Militair-Fiskus gehörigen Holzplätze zwischen dem Gerberdamme und dem linken Warthe-Ufer, von denen der eine zunächst der Stadt, der andere zunächst der großen Schleuse liegt, sollen vom 1. Januar 1855 ab auf drei hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden, wozu ein Termin auf

Freitag den 13. Oktober c.

Vormittags 11 Uhr im Bureau der Festungs-Bau-Direktion hierdurch angesetzt wird.

Pachtlustige wollen ihre schriftlichen Offerten versiegelt, unter Vermerk des Inhalts auf der Adresse, bis zu diesem Termine im gedachten Bureau einreichen, zu welcher Zeit dieselben eröffnet, auch nach Ermessen event. ein mündliches Lizitations-Verfahren daran geknüpft werden soll.

In diesem Bureau sind auch die näheren Bedingungen einzusehen.

Posen, den 2. Oktober 1854.

Königliche Kommandantur.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des Königl. Domainen-Vorwerks Caßhagen, im Amte Marienfließ und Kreise Saatzig, mit einem Areale von 1601 M. 72 □R., worunter circa 1100 M. Acker, 59 M. Brachwiesen, 288 M. Schonwiesen und 109 M. Hütung, auf die 18 Jahre von Johannis 1855 bis dahin 1873, ist auf

Montag den 23. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr in unserem Geschäftslokale hierselbst ein Termin anberaumt.

Dies bringen wir mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß unsere Amtsblätter und der Königl. Preußische Staats-Anzeiger die ausführlichen Bekanntmachungen enthalten.

Das Minimum des Pachtgeldes ist auf 2000 Rthlr. incl. $\frac{1}{3}$ Gold festgestellt und können die speziellen Verpachtungs-Bedingungen sowohl in unserer Domainen-Registratur hierselbst als auch bei dem Königlichen Domainen-Amte zu Marienfließ eingesehen werden.

Stettin, den 23. September 1854.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Schreibmaterialien für die Korrektions-Anstalt zu Kosten pro 1855 soll am 26. Oktober c. im Bureau der Anstalt an den Mindestbietenden überlassen werden. Die Bietungs-Kaution beträgt 15 Rthlr.

Die Direktion
der Korrektions-Anstalt in Kosten.

Oeffentliches Aufgebot.

Das Königliche Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 7. September 1854.

In der Nacht vom 2. zum 3. Juli 1853 sind mittelst gewaltsamen Einbruchs aus dem Comptoir der der Wittwe Wilhelmine Herold gehörigen Handlung: D. L. Lubenau Wwe. & Sohn hierselbst, angeblich folgende Posener Rentenbriefe:

Litt. A. Nr. 3885. über 1000 Rthlr.,
Litt. B. Nr. 901. über 500 Rthlr.
nebst Zinskupons vom 1. Juli 1853 ab gestohlen worden.

Alle diejenigen, welche an diese Rentenbriefe nebst Kupons ein Anrecht zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem

am 25. Oktober 1855 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Müller in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine zu melden und ihr Recht nachzuweisen, widrigenfalls die Rentenbriefe nebst Kupons für erloschen erklärt und dem Verlierer an deren Stelle neue werden ausgefertigt werden.

Bekanntmachung.

Nachstehend näher bezeichnete, in der hiesigen Deposital-Kasse befindlichen herrenlosen Gelder, als:

1) das Percipiendum des verschollenen Simon Maciejewski als Mitbesitzer des Grundstücks Wegry I. Nr. 4. aus der Valentin und Marianna Maciejewskischen Kaufgelder-Masse des genannten Grundstückes im Betrage von 8 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf.;
2) Ueberrest der Kaufgelder des den unbekannten Sigismund Millitzschen Erben gehörig gewesenen und zur Subhastation gestellten Grundstückes Ostrowo Nr. 300. im Betrage von 223 Rthlr.,

sollen auf Grund des §. 391. Anhang zur Allgem. Gerichts-Ordnung an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgesandt werden.

Alle diejenigen, welche an diese Gelder Eigenthums- oder Erbansprüche zu haben vermeinen, werden daher hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zu deren Empfangnahme beim hiesigen Gericht zu melden und gehörig zu legitimiren, widrigenfalls die Absendung an die genannte Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse erfolgen und die Zurückzahlung an die sich später Meldenden zwar erfolgen, die inzwischen von der Wittwen-Kasse erhobenen Zinsen aber derselben anheimfallen werden.

Ostrowo, den 22. September 1854.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Möbel-Auktion

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Montag den 9. Oktober c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1.

Mahagoni-, birkene u. elsene Möbel

als: **Mahagoni-Flügel,** 2 Trumeaux, Sekretair, Kleiderspinde, 1 Servante, Tische, Stühle, Spiegel, Sophas, Kommoden, 1 großen Kronleuchter, 1 gezogene Büchse, 1 leichten verdeckten Kutschwagen, Kleidungsstücke, 1 Bücher-Repositorium, Koffer und Wirthschaftsgeräthe,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Auktion.

Montag den 9. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale Breitestraße Nr. 18.**

verschiedene Mahagoni- und andere Möbel,

als: Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen 2c. 2c.,

zwei Fortepiano's, so wie eine Parthie alter abgelagerter Cigarren u. einige Hundert Flaschen Wein

(Roth-, Rhein- und Ungar-Wein)

in einzelnen Parthieen,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Das Haus nebst Stallung und Hofraum sub Nr. 26. **Schrodka** in Posen, in welchem seit einigen 30 Jahren die Schankwirthschaft und Viktualienhandel mit dem besten Erfolg betrieben wurde, soll bis zum 10. Oktober aus freier Hand verkauft werden; im entgegengesetzten Fall wird das Grundstück den 10. November meistbietend verkauft. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Nachfrage

Madame **Opitz,** St. Martin Nr. 58.

Unterrichts-Anzeige.

An meinem Arbeits- und Nachhülfe-Kursus in Sprachen und Realien können noch Schüler der Gymnasien und der Realschule Theil nehmen. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, dürfen die gewissenhafteste Leitung und sorgfältigste Ueberwachung der Arbeiten erwarten.

J. G. Hartmann, große Gerberstraße Nr. 14.

Den 9. Oktober c. beginnt in meiner Anstalt in der Vorbereitungsklasse der neue Kursus. Zugleich erlaube ich mir auch für Pensionaire geeignete Aufnahme zu empfehlen.

Emrich, Friedrichsstr. Nr. 24.

Die Veränderung meiner Wohnung von der Berlinerstraße in das Pilaskische Haus, Ritterstraße Nr. 14. zwei Treppen, zeige ich hierdurch an, und empfehle gleichzeitig meine Winterkurse der Englischen und Französischen Sprache, Literatur und Geschichte.

Posen, den 5. Oktober 1854.

T. L. von Oldekop.

Auf dem Dominio **Rothdorf** bei Kriewen, Kreis Kosten, stehen einige Tausend schöne, hochstämmige, junge Obstbäume in den besten Gattungen zum Verkauf, so wie auch andere exotische und wilde Pflänzlinge zu Parkanlagen.

Meine an der Wasserstraße Nr. 2. unter der Firma

Leon Żupański

eröffnete Materialhandlung erlaube ich mir dem Wohlwollen eines geehrten Publikums zu empfehlen. **Leon Żupański.**

Vegetabilische STANGEN-Pomade (à Originalstück 7½ Sgr.)

Diese unter Autorisation des Königlichen Professors der Chemie Dr. **Lindes** zu Berlin aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot für **Posen** bei **Joh. Ludw. Meyer,** Neuestraße, so wie auch für Birnbaum: J. M. Strich; Bromberg: C. F. Beleites; Chodziesen: Kämmerer Breite; Czarnikau: E. Wolff; Filehne: Heim. Brode; Fraustadt: C. W. Werner's Nachfolger; Gnesen: J. B. Lange; Grätz: Rud. Mützel; Kempen: Gottsch. Fränkel; Krotoschin: A. E. Stock; Lissa: J. L. Hausen; Meseritz: A. F. Groß & Comp.; Nakel: L. A. Kallmann; Ostrowo: Cohn & Comp.; Pinne: A. Lewin; Pleschen: Joh. Nebesky; Rawicz: J. P. Ollendorf; Samter: W. Krüger; Schmiegel: Wolff Cohn; Schneidemühl: J. Eichstädt; Schönlanke: C. Leffmann; Schubin: C. L. Albrecht; Schwerin a./W.: Mor. Müller; Trzemeszno: Wolff Lachmann; Wollstein: D. Friedländer und für Wongrowitz bei J. E. Ziemer.

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage meine seit vielen Jahren bestehende und auf das Beste eingerichtete

Restauration

nach dem alten Markt Nr. 8.

in das ehemals Klempner Müllersche Haus verlegt habe, und empfehle solche dem Wohlwollen des geehrten Publikums auf das Angelegentlichste. Posen, den 4. Oktober 1854.

D. T. Stiller's Wwe.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

empfiehlt bei soliden Preisen und reeller Bedienung einem geehrten Publkum zur geneigten Beachtung. **C. Meisch,** Tischlermeister, Bergstraße Nr. 4.

Wohnungs-Veränderung.

Seit dem 1. October wohne ich Friedrichsstrasse Nr. 21. I. Etage.

Dr. Fischer, homöop. Arzt.

Unser **Eisen- u Kurzwaaren-Geschäft** haben wir von der Wronkerstraße nach dem Markt Nr. 85. in das frühere Lokal des Fleischer Herrn Weitz jun. hinverlegt. **F. Oberfelt & Comp.** in Posen.

Ich wohne jetzt **Berlinerstraße Nr. 33.,** dicht am Polizei-Direktorium.

Indem ich meinen geehrten Kunden dies zur Kenntniß bringe, empfehle mich gleichzeitig zur Anfertigung aller Herren- und Damenarbeiten, als: Stiefeln mit einfachen und Doppelsohlen, Lackstiefeln von echt Französischem Leder, Kamaschenstiefelchen mit und ohne Gummizüge, und verspreche bei reellster Bedienung die solidesten Preise.

J. Bartsch, Schuhmacher-Meister.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, welcher in Schlesien zwei Vorwerke einer Domaine 10 Jahre selbstständig bewirthschaftet, würde gern im Großherzogthum Posen einen Posten annehmen. Offerten werden poste restante **D. G. G. Rawicz** franco erbeten.

Ein Wirthschafts-Beamter aus Schlesien wünscht im Großherzogthum Posen eine Gutspacht zu übernehmen; demselben steht ein Kapital von circa 3000 Rthlr. zu Gebote. Offerten werden poste restante **W. B. Rawicz** franco erbeten.

Friedrichsstr. Nr. 19. ist eine Kellerwohnung, zum Handel passend, zu vermiethen.

Markt Nr. 77. ist die **ganze zweite Etage** von **Neujahr 1855** ab zu vermiethen. Näheres hierüber daselbst.

Berlinerstraße Nr. 11. ist ein freundliches Zimmer zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist Gerberstraße Nr. 5. Parterre, vorn heraus, zu vermiethen.

Bergstr. 12. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Heute Freitag den 6. Oktober c.

Großes Gänse- u. Enten-Ausschieben.

Freundlichst ladet ein

T. Żychliński, Friedrichsstr. 28.

Ein kleiner weißer Wachtelhund mit dunkelbraunen Flecken ist mir verloren gegangen; Derjenige, welcher mir denselben zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Hübner, Breslauerstraße Nr. 38.

Geschäfts-Eröffnung.

Unser heute am hiesigen Orte eröffnetes

Kommissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft,

unter der Firma:

Eichborn & Hirschfeld,

erlauben wir uns auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Ausgedehnte Bekanntschaft in der Geschäftswelt, hinlängliche Geldmittel, so wie unsere bekannte Solidität und die durch die starke Frequenz im Eichbornschen Hotel gebotene Gelegenheit: — nach allen Richtungen hin schnell und billig zu befördern, — dürften wohl die sicherste Gewähr für die reellste und pünktliche Ausführung der uns anzuvertrauenden Aufträge bieten.

Indem wir ergebenst bitten, uns Gelegenheit geben zu wollen, das bisher anderweit erworbene Vertrauen auch in unserem neuen Geschäfte rechtfertigen zu können, zeichnen hochachtungsvoll und ergebenst

Posen, den 1. Oktober 1854.

Moritz Eichborn. Alexander Hirschfeld.

Comptoir: Sapiehaplatz Nr. 3.
Spedition: Eichborn's Hotel an der Brodhalle.

Von der diesjährigen Leipziger Herbstmesse zurückgekehrt, habe ich von Neuem mein Waarenlager sehr reichhaltig assortirt, und empfehle ich dasselbe dem hohen Publikum. **K. Żupańska,** Markt Nr. 59.

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehlen wir unser aufs Reichhaltigste assortirtes, aus den grössten Nouveautés des In- und Auslandes bestehendes Lager von Tuch, Buckskin und Modewaaren für Herren.

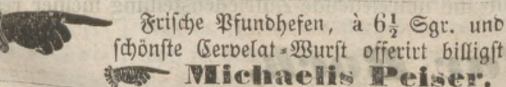
Gebr. Asch, Neuestrasse in der griech. Kirche.

Ausgebleichte Zobel, Marder 2c. werden naturgetreu, **glänzend und dauernd** wieder hergestellt in der Färberei und Waschanstalt des

M. Tausk, kleine Gerberstr. Nr. 2.

Englische Coaks und doppelt gesiebte Nußkohlen bei **D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.**

Frische Pfundhefen, à 6½ Sgr. und schönste Cervelat-Wurst offerirt billigst **Michaelis Peiser.**



Stralsunder Spielkarten bester Qualität empfiehlt **Isidor Appel jun.**

Frische Pfundhefen von bester Triebkraft empfiehlt **Isidor Appel jun.**

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Tapezier hier niedergelassen habe, und empfehle mich zu allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten unter der Versicherung promptester und billigster Bedienung.

H. Lietz, Tapezier aus Potsdam, Bergstraße Nr. 4. in Posen.

Die feinsten Berliner **Möbel, Spiegel** und **Polsterwaaren,** dauerhaft gearbeitet, empfiehlt zu den billigsten Preisen das neue Möbelgeschäft von **L. Neumann,** Tapezier, Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 60.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 4. October 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99⅞
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	99
dito von 1852	4½	—	99
dito von 1853	4	—	93¾
dito von 1854	4½	—	98⅞
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	85⅜
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	82½
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	98½
dito dito	3½	—	84
Kur u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	97
Ostpreussische dito	3½	—	91⅛
Pommersche dito	3½	—	97¼
Posensche dito	4	—	101¼
dito (neue) dito	3½	—	93⅛
Schlesische dito	3½	93⅝	—
Westpreussische dito	3½	—	90
Posensche Rentenbriefe	4	—	93⅓
Schlesische dito	4	—	93¾
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	112½
Louisd'or	—	—	108¾

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	74
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	97	—
dito dito dito	4½	84	—
dito 1–5. Stiegl.	4	80½	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	72	—
Polnische neue Pfandbriefe	4	90⅛	—
dito 500 Fl. L.	4	78½	—
dito A. 300 Fl.	5	87½	—
dito B. 200 Fl.	—	19½	—
Kurhessische 40 Rthlr.		—	35½
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	54¼	—
Bergisch-Märkische	4	—	70
Berlin-Anhaltische	4	—	135
dito dito Prior.	4	—	94¼
Berlin-Hamburger	4	—	106½
dito dito Prior.	4½	—	102½
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	94¾
dito Prior A. B.	4	—	92¼
dito Prior. L. C.	4½	—	99½
dito Prior. L. D.	4½	—	98¼
Berlin-Stettiner	4	—	145¾
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	124½
Cöln-Mindener	3½	—	126½
dito dito Prior.	4½	—	101
dito dito II. Em	5	102½	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	190	—
dito Wittenberger	4	31	—
dito dito Prior	4½	—	93
Niederschlesisch-Märkische	4	—	93¾
dito dito Prior.	4	—	—
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	92½
dito Prior. III. Ser.	4	—	92½
dito Prior IV. Ser.	5	101¾	—
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	—	45⅞
dito Prior.	5	—	99¼
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	212
dito Litt. B.	3½	—	177¼
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	31	—
Rheinische	4	—	85
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	83½	—
Stargard-Posener	3½	—	86¼
Thüringer	4	—	103½
dito Prior.	4½	100¾	—
Wilhelms-Bahn	4	—	—

Die Börse war in flauer Stimmung und die meisten Aktien rückgängig, schlossen aber zum Theil wieder etwas günstiger.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Wien, Mittwoch den 4. October, Nachmittags 1 Uhr. Am Schlusse der Börse wollte man günstige Nachrichten haben, deren Inhalt aber unbekannt blieb.

Schluss-Course. Silberanleihe 95. 5% Metalliques 85½. 4½% Metalliques 74¼. Bankaktien 1258. Nordbahn 177¼. 1839er Loose 133. 1854er Loose 98¼. London 11,19. Augsburg 116½. Hamburg 85½. Paris 135½. Gold 21¼. Silber 18.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.